



Es ist Februar und die palmengesäumten Strände der französischen Inseln in der Karibik sollten mit Festlandtouristen in den Winterferien übersät sein.

Aber der jährliche Zustrom hat sich auf Guadeloupe und Martinique auf ein Rinnsal verlangsamt, nachdem die Regierung beschlossen hat, wegen der Covid-19-Pandemie nicht unbedingt notwendige Reisen außerhalb der EU zu verbieten.

Der Schritt, Teil einer Reihe von Restriktionen, die angekündigt wurden, um einen dritten landesweiten Lockdown abzuwenden, verursachte Bestürzung auf den Inseln, die seit dem 17. Jahrhundert zu Frankreich gehören und stark vom Tourismus vom Festland abhängig sind.

Die Regierung besteht darauf, dass die Inseln vor den neuen, infektiöseren Coronavirus-Stämmen geschützt werden müssen, die in Frankreich grassieren.

Bislang sind sie von der Pandemie relativ verschont geblieben: Guadeloupe verzeichnete 159 Todesfälle, Martinique 45 und die Rate der Neuinfektionen wurde vom Gesundheitsministerium als stabil bezeichnet.

„Wir müssen alles tun, um sie vor diesem neuen Risiko zu schützen“, twitterte der Minister für Überseegebiete Sebastien Lecornu am 28. Januar.

Aber die Reisebeschränkungen sind ein Schlag für die Wirtschaft der Inseln, die gehofft hatten, von der Schließung der französischen Skigebiete – einem beliebten Reiseziel im Februar – zu profitieren, um mehr Wintersonnenurlaube zu verkaufen.

Französische Reisende nach Guadeloupe, einem Archipel von neun bewohnten Inseln, auf denen 390.000 Menschen leben, und Martinique, einer Insel mit 370.000 Einwohnern, müssen nun ein „zwingendes“ Motiv für ihre Reise vorweisen.

Das kann der Besuch eines sterbenden Verwandten sein oder eines Kindes, für das der Reisende das gemeinsame Sorgerecht hat.

Außerdem müssen sie einen negativen PCR-Test vorweisen, der weniger als 72 Stunden vor der Abreise gemacht wurde, sich nach der Ankunft eine Woche lang selbst isolieren und seit letzter Woche einen negativen PCR-Test vor der Rückkehr auf das Festland vorlegen.

Stornierungen über 90 Prozent

Die Maßnahmen gelten nicht für Inselbewohner, die auf das französische Festland reisen.



Francois Baltus Languedoc, Leiter des Tourismuskomitees auf Martinique, das im Dezember mehr als 100.000 Urlauber vom Festland empfing, sagte, die neuen Maßnahmen bedeuteten schlicht und einfach das Ende der Tourismussaison.

Patrick Vial-Collet, Präsident der Handelskammer von Guadeloupe, wo er eine Hotelgruppe leitet, sagte einen „Zusammenbruch“ des lokalen Tourismussektors voraus.

Vial-Collet sagte, dass 90 Prozent der gebuchten Hotelzimmer in Guadeloupe storniert worden seien und sagte voraus, dass viele Betriebe in Konkurs gehen würden.

Auch die Autovermieter erleiden Verluste. „An einem einzigen Wochenende hatten wir Stornierungen im Wert von 60.000 €, das sind etwa 80 Prozent aller Reservierungen“, sagte Laetitia Theleme, Leiterin der Sixt-Mietagentur am Flughafen von Pointe-a-Pitre, Guadeloupes größter Stadt, die den internationalen Flughafen der Insel beherbergt.

Restaurants geöffnet, aber leer

Enttäuschung herrschte auch in den lokalen Restaurants und Bars, die gehofft hatten, sich mit Covid-müden Gästen vom Festland zu füllen, wo Bistros und Cafés seit dem 30. Oktober geschlossen sind. Rudy Nainan, Präsident des Verbandes der Restaurantbesitzer von Guadeloupe, bezeichnete die Maßnahmen als kalte Dusche, die gerade dann kam, als die Geschäfte nach dem Ende eines zweiten nationalen Lockdowns Mitte Dezember wieder in Schwung kamen.

„Wir hatten uns gerade eine Atempause im Januar verschafft, ohne dass die Infektionszahlen gestiegen wären“, beklagte er.

Noch schwerer traf es Saint-Barthelemy, eine kleinere französische Insel nordwestlich von Guadeloupe, die sich auf den besten Tourismusmonat ihrer Geschichte gefreut hatte. Vor allem Amerikaner hatten die unberührte Insel als sicheren Zufluchtsort vor einer Pandemie ins Auge gefasst, die in den Vereinigten Staaten fast 450.000 Menschen getötet hat. „Die Leute buchten, weil sie sahen, dass Saint-Barthelemy eine sichere Zone im Angesicht von Covid-19 war“, erklärte Nils Dufau, Präsident des Tourismuskomitees des Territoriums.

Die Präsidenten von Saint-Barthelemy und dem französischen Teil der nahegelegenen Insel Saint-Martin haben an die Regierung in Paris geschrieben, um die Aufhebung der Beschränkungen zu fordern.

„Mit dem Tourismus als Motor unserer Wirtschaft und nur noch zwei Monaten Hochsaison ist



Französische Karibikinseln durch neue Covid-Regeln in arger Bedrängnis

es eine Frage des Überlebens für unsere Unternehmen, von denen sich einige nicht erholen werden, wenn die neuen Beschränkungen in Kraft bleiben“, schrieben sie.